



IT-Kompetenzzentrum
www.forumf.de

**Curriculum-Entwicklung
im Rahmen der ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik in Köln, 2004**

Neuer Bildungsgang:

**Genderkompetenz für IT-TrainerInnen,
EDV-TrainerInnen und Online Coaches**



1. Einführung Problemaufriss

Von IT- und EDV-Trainerinnen und -Trainern wird heute mehr denn je flexibles Agieren im Training sowie attraktives Gestalten der Inhalte gefordert. Dabei sind nicht nur die fachlichen Kompetenzen gefragt, denn ein zeitgemäßes IT-Training geht über die reine Vermittlung von den Funktionalitäten der jeweiligen Software oder der angestrebten IT-Kompetenzen hinaus. Wichtig sind in diesem Zusammenhang fundierte didaktisch-methodische Fähigkeiten, um bedarfs-, anwenderInnen- und lösungsorientiert arbeiten zu können.

Darüber hinaus sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass das Lernen immer in soziale Zusammenhänge eingebettet ist und sich als soziale Aktivität entfaltet, die auch vor dem Hintergrund der persönlichen Geschlechtszugehörigkeit (gender) betrachtet werden muss. Für IT-Trainings heißt das, dass auch hier der Komplex der Geschlechtszugehörigkeit der Teilnehmenden (und Lehrenden) jederzeit präsent ist und in Lernsituationen immer mitläuft.

An dieser Stelle setzt der vorliegende Bildungsgang an. Es geht darum, IT- und EDV-TrainerInnen sowie Online Coaches für die Thematik zu sensibilisieren, ihre Sichtweise auf dieses Thema zu erweitern und ihnen Genderkompetenz zu vermitteln bzw. vorhandene Kompetenzen zu stabilisieren und zu erweitern. Warum ist das so wichtig?

Bildung ist heute der Schlüssel zum Arbeitsmarkt

Sie ermöglicht soziale Teilhabe und vermittelt Werte und Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt. Damit bestimmen Bildung, Aus- und Weiterbildung die persönlichen Lebenschancen von Frauen und Männern. Der Zugang zu Bildung und die Gestaltung bzw. der Inhalt sollten daher so beschaffen sein, dass möglichst viele Menschen von Bildungsangeboten profitieren können, unabhängig ihrer sozialen Herkunft, ihres Wohnorts, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihres Geschlechts.

Medienkompetenz wird immer wichtiger

Gerade im Informationszeitalter wird der Umgang mit Computer und Internet zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation. Wer medienkompetent ist und Zugang zu den Neuen Technologien hat, kann sich auch in virtuellen Netzen am gesellschaftlichen Denken und Handeln beteiligen und darüber hinaus Entwicklungen im Rahmen der Informationstechnologien mit beeinflussen. Wer nicht medienkompetent ist, wird an den virtuellen Rand unserer Gesellschaft gedrückt, der erhebliche reale Auswirkungen auf die aktive Teilnahme am beruflichen und gesellschaftlichen Leben hat.

Der Zu- und Umgang mit Informations-Technologien unterscheidet sich jedoch bis heute bereits bei Mädchen und Jungen. Für Mädchen steht bei der Computeranwendung vor allem der Nutzen im Vordergrund, während Jungen den Computer oft als Spielzeug ansehen und sich für Computersprachen und Zahlenreihen interessieren. Die unterschiedliche Computernutzung setzt sich auch im Erwachsenenalter fort. Während Männer stärker mit dem Computer experimentieren und spielen, betrachten Frauen den Computer als nützliches Werkzeug. Daran wird deutlich, wie wichtig ein geschlechtsdifferenzierender Blick auf Qualifizierung gerade im Bereich der Neuen Technologien ist, damit Bildungsangebote geschlechtergerecht geplant und umgesetzt werden können.

Eine zentrale Aufgabe einer Mediendidaktik, die diesen Unterschieden Rechnung trägt und sich als gendersensitiv versteht ist es daher, unterschiedliche Medienbiographien, kognitive Stile sowie verschiedene Lernstrategien zu berücksichtigen. Dies bedeutet nicht, dass Frauen im Rahmen von IT-Trainings und EDV Schulungen eine „Sonderbehandlung“ benötigen, sondern es bedeutet, unterschiedliche Zugänge zu den Informationstechnologien zu thematisieren, voneinander zu lernen und für alle neue Wege zu erproben. Damit wird sowohl für Frauen als auch für Männer ein Mehrwert im Umgang mit der Technik geschaffen.

1.1 Schlüsselqualifikation Genderkompetenz

„Genderkompetenz ist [...] das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im (privaten, beruflichen, universitären) Bereich zu erkennen und die Fähigkeit, so damit umzugehen, dass beiden Geschlechtern neue und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet werden.“ (Metz-Göckel & Roloff; 2002)

Der naturalistischen Auffassung, dass mit der Zuordnung zum weiblichen und männlichen Geschlecht bereits Interessen, Fähigkeiten, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Aufgaben vorgegeben sind, hat die Frauen- und Geschlechterforschung das Konzept der sozialen Konstruktion von Geschlecht entgegengesetzt. Der englische Begriff gender bezieht sich auf die sozial konstruierte und kulturell überformte Geschlechtsrolle im Unterschied zum biologischen Geschlecht (engl. sex), eine Differenzierung, welche die deutsche Sprache nicht kennt und daher übernommen hat. Durch die begriffliche Unterscheidung zwischen biologischem und sozialem Geschlecht ist es möglich geworden zu erkennen, dass sich Geschlechterrollen je nach kulturellem Kontext unterschiedlich entwickeln und gerade deshalb auch veränderbar sind.

Chancen-Ungleichheit der Geschlechter wird (gerade in der Informationsgesellschaft) zunehmend problematisch, weil ihr durch demografische Veränderungen, Angleichungen im Bildungsverhalten und Ausbildungsstand, Wandel der Lebensstile, aber auch durch politische und rechtliche Entwicklungen die Legitimitätsgrundlage mehr und mehr entzogen wird. Gleiche Chancen von Frauen und Männern herzustellen, ist folglich nicht allein Sache der Frauen, sondern wird zum gesellschaftlich wünschenswerten Tatbestand, damit Potentiale, die in Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Gesellschaft eingebracht werden können, nicht aufgrund traditionell-stereotyper geschlechtsbezogener Beschränkungen verloren gehen. (Metz-Göckel & Roloff; 2002)

Aus diesem Denkansatz ist ein neues, strukturell ansetzendes Konzept der Gleichstellungspolitik – Gender Mainstreaming entstanden. Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da nicht von einer geschlechtsneutralen Wirklichkeit ausgegangen werden kann. Im Bildungsbereich beinhaltet das, alle Maßnahmen und Programme so zu realisieren, dass sie zur gleichen Teilnahme der Geschlechter beitragen, und auf ihre Wirkung für beide Geschlechter hin zu überprüfen.

Konzept und Begriff des Gender Mainstreaming sind im Rahmen der internationalen Entwicklungsarbeit entstanden und über die Weltfrauenkonferenzen in Nairobi 1985 und Peking 1995 transportiert worden. Die Europäische Union hat das Gender Mainstreaming 1996 für alle Bildungsprogramme übernommen und 1998 als horizontales Ziel für die Gemeinschaftsaufgaben eingeführt. Im Juni 1999 hat sich auch die deutsche Regierung hinter dieses Leitprinzip gestellt.

Zu Genderkompetenz gehören:

- Grundwissen über gesellschaftliche Strukturdaten, differenziert nach Geschlecht;
- Kenntnisse des aktuellen Forschungsstandes zu Konstitution und Hierarchisierung der Geschlechterverhältnisse und in Ansätzen Kenntnisse der Geschlechtertheorien;
- Prozess- und Verfahrenswissen im Umgang mit Menschen, mit Gruppenprozessen, mit Konflikten in Arbeits- und Lernprozessen u.a.m.
- sowie kontextbezogenes Detailwissen.

2. Ziele des Bildungsganges

TrainerInnen, die über fundierte Genderkompetenz verfügen, sind in der Lage, Curricula zu gestalten und Trainings durchzuführen, die sowohl Frauen als auch Männern einen attraktiven Zugang zu den Neuen Technologien ermöglichen. Dabei geht es in erster Linie darum, durch die Erweiterung der geschlechtsspezifischen Sichtweise eine Win-Win Situation für beide Geschlechter herzustellen.

Damit soll dazu beigetragen werden, die Zugangsbarrieren von Mädchen und Frauen im Bereich der Informationstechnologischen Aus- und Weiterbildung abzubauen und einem Abbruch einer bereits begonnenen Qualifikation vorzubeugen. Ziel ist es, Mädchen und Frauen einen verbesserten Zugang zu den Schlüsseltechnologien der Informationsgesellschaft zu gewährleisten und die Anzahl weiblicher IT-Fachkräfte durch zielgruppenorientierte Weiterbildungsangebote zu erhöhen.

3. Inhalte des Bildungsganges

3.1. Vermittlung von Kenntnissen

Die TeilnehmerInnen des Bildungsganges erwerben folgende Kenntnisse:

- Aktueller Forschungsstand der Didaktik, Lernpsychologie und Lernbiologie
- Grundlagen der Pädagogik unter dem Aspekt ganzheitlichen Lehrens und Lernens
- Ziel, Strategie und Methode des Prinzips Gender Mainstreaming
- Aktueller Forschungsstand zu den Geschlechterverhältnissen in IT- und EDV-Trainings
- Gendersensitive Gestaltung der Lernumgebung und Entwicklung einer gendersensitiven, zielgruppengerechten (Medien-) Didaktik
- Grundlagen des Online Coachings

3.2. Aneignung von Fähigkeiten und Kompetenzen

Die TeilnehmerInnen des Bildungsganges erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen auf folgenden Gebieten:

- Sicherstellung bedarfsgerechter Schulung
- Sensibilisierung zu Geschlechterverhältnissen (Genderwissen)
- Managing Gender als Strategie anwenden können
- Unterrichtseinheiten genderkompetent planen, konzipieren und durchführen
- Handlungskompetenzen als Online Coach
- Gendersensitive E-Lehre, geschlechtergerechten Fernunterricht umsetzen können
- Stärkung der eigenen sozialen und methodischen Kompetenz

3.3. Die Bildungsmodule

Der Bildungsgang besteht aus drei einzelnen, thematisch in sich abgeschlossenen Modulen:

- Allgemeine Anforderungen an IT- und EDV-TrainerInnen
- Genderkompetenz
- Besonderheiten des Online-Lernens

Den Trainerinnen und Trainern, welche bereits im IT-Bereich tätig sind, wird damit ermöglicht, noch fehlende Genderkompetenzen gezielt abzurufen. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit, eine komplexe Qualifizierung zum/zur IT-TrainerIn mit Schwerpunkt Online-Coaching zu absolvieren. Bei der Gesamtqualifizierung hat das Modul zur Genderkompetenz allerdings einen Pflichtcharakter.

Modul 1	Allgemeine Anforderungen an IT- und EDV- TrainerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktik und Methodik <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des Lernens Didaktische Funktionen und Prinzipien - Planung und Umsetzung von EDV- und IT-Trainings • Pädagogik und Medienauswahl <ul style="list-style-type: none"> - Werkzeuge für IT Trainings - Visualisierungsmethoden - Zielgruppenorientierter Medieneinsatz • Bildungscontrolling <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung von Lernstandskontrollen
Modul 2	Genderkompetenz	<p>Sachwissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung Gender Mainstreaming <ul style="list-style-type: none"> - Ziel, Strategie und Methode • Geschlechterverhältnisse <ul style="list-style-type: none"> - Gender Mainstreaming und Informations-Technologien • Gendersensitive Didaktik – Frauen lernen anders <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung der Lernsituation - Praxisbezug versus Theorieanteil Kommunikation und soziale Kontakte - Möglichkeiten des Gruppenlernens <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gendersensitive Gestaltung von Lernmedien <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung von Diversität - Gendergerechte Sprache • Gendersensitive Gestaltung der Lernumgebung <ul style="list-style-type: none"> - Räumlichkeiten, Lernzeiten, Ausstattung - Rahmenbedingungen (Kinderbetreuung, Verkehrsanbindung) • Gendersensitives Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Modul 3	Besonderheiten des Online-Lernens	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Lernformen <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des E-Learnings - Methoden für digitale Medien - Entwicklung von Leitlinien und Checklisten für gendersensitive E-Lehre Qualitätskriterien für geschlechtergerechten Fernunterricht • Die neue Rolle der Online-TrainerInnen <ul style="list-style-type: none"> - Motivation Online - Tutoring - Coaching
----------------	--	---

Das Kölner IT-Kompetenzzentrum **forumF** in der Trägerschaft des Nippeser FrauenForums e.V. fördert auf verschiedenen Ebenen das Lebensbegleitende Lernen und entwickelt IT-Kompetenzen insbesondere bei Frauen und Mädchen.

Dazu qualifiziert das Zentrum als IT-Fachkräfte und ermöglicht mit einem Selbstlernzentrum berufliche Weiterbildung mit EDV-Unterstützung. Die Dozentinnen des forumF arbeiten kontinuierlich mit einer geschlechtergerechten Gestaltung ihrer Lehrangebote. Darüber hinaus hat sich im forumF seit Juni 2002 ein regionaler Knoten des IT-Ausbilderinnen-Netzwerkes konstituiert. Hier treffen sich IT-Fachfrauen, die in Betrieben oder Weiterbildungseinrichtungen ausbilden oder weiterbilden. Eine MädchenComputerWerkstatt weckt frühzeitig Interesse für EDV und Internet und vermittelt aktuelle Berufsbilder. Ein Fachbeirat wird die Arbeit des Zentrums begleiten und Kooperationsprojekte sorgen für Synergien. Weitere Informationen finden sich auch unter www.forumf.de

4. Literaturhinweise:

Collmer, Sabine: "Wie Gender in die Technik kommt – Computerkompetenz für Frauen", Vortrag am 15. März 2001 in der Frauenakademie München (F.A.M.)

Dröge, Peter: „Managing Gender“ Gender Mainstreaming als Gestaltung von Geschlechterverhältnissen, in: bpb August 2002

Jelitto, Marc: Digitale Medien in der Hochschullehre: Gender Mainstreamin & Evaluation, Hagen 2003

Metz-Göckel, Sigrid; Roloff, Christiane: Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation; in: Journal Hochschuldidaktik Heft 1 2002

Paerso, Ursula / Landschulze, Maren: Gender und Informationstechnologien im Kontext der virtuellen ifu, Forschungsbericht 2000

Pinl, Claudia: Gender Mainstreaming – ein unterschätztes Konzept, in: bpb August 2002

Pravda, Gisela: Die Genderperspektive in der Weiterbildung, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2003

Schnitzel, Britta / Ruiz Ben, Esther: Gendersensitive Gestaltung von Lernmedien und Mediendidaktik: von den Ursachen für ihre Notwendigkeit zu konkreten Checklisten, Freiburg 2002

Schnitzel, Britta: e-learning für alle: Gendersensitive Mediendidaktik

Thoma, Susanne: Geschlechterperspektive bei der Vermittlung von Computer- und Internetkompetenz. Eine Bestandsaufnahme von Forschungsergebnissen, Berlin 2004

Wienold, Kirsten: Evaluation multimedialer Lern- und Informationssysteme, Gerhard-Mercator-Universität, Duisburg